

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1,50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

M 143.

Dienstag, den 24. Juni

1913.

60. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden am 27. und 28. Juni 1913 nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Eibenstock, den 3. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zimpf-Nachschan betr.

Die zur Erstümpfung gelangten Kinder sind nicht Donnerstag, sondern Mittwoch, den 25. Juni 1913, nachm. 5 Uhr zur Nachschau vorzustellen.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Juni 1913.

### Weitere Zusicherung der Situation?

Auf der Börse zu Wien herrscht am Samstagabend hinsichtlich der Gestaltung der Dinge auf dem Balkan eine optimistische Auffassung: Man meint, Serbien habe schon so oft im letzten Augenblick Nachgiebigkeit gezeigt und würde wohl auch jetzt noch nachgeben. Ganz anders saßt man dagegen den Stand der Lage in Petersburg auf, wo man die durch die Haltung Bulgariens hervorgerufene Situation als eine sehr ernste betrachtet und in gewissen Petersburger Kreisen werden bereits die etwaigen Folgen eines serbisch-bulgarischen Krieges eifrig diskutiert. Unter diesen Umständen hat sich Russland zu einem neuen Schritt bei der bulgarischen Regierung entschlossen:

Wien, 20. Juni. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Der russische Gesandte Medjidow hat einen neuen Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen, indem er ihr nahelegt, sich dem russischen Schiedsspruch im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des Zaren zu unterwerfen und die Einladung nach Petersburg anzunehmen. Ministerpräsident Danew stellte die definitive Antwort nach Ankündigung des Ministerrats in Aussicht.

Ob dieses zweite Vorgehen Russlands mehr nützen wird als das erste, erscheint allerdings höchst zweifelhaft, zumal Serbien schon selbst überzeugt ist, daß ein Zustandekommen der Konferenz aussichtslos erscheint:

Belgrad, 22. Juni. In hiesigen unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die serbische Regierung der russischen Regierung mitzuteilen beabsichtigt, daß sie in Abrechnung der Antwort Bulgariens eine Konferenz in Petersburg für aussichtslos halte.

In welcher Zeit man die Entscheidung erwarten kann, geht aus nachstehendem Drahtbericht hervor:

Wien, 22. Juni. Der „Reitelpost“ wird von besonderer diplomatischer Seite folgendes mitgeteilt: Mitte der Woche wird die Entscheidung in dem serbisch-bulgarischen Konflikt fallen. Denn die friedlichen Mittel scheinen alle erschöpft und es gibt kaum noch einen anderen Ausweg, als den Appell an die Waffen. Die Serben haben die Forderungen der bulgarischen Regierung glatt abgelehnt, mit den Waffen in der Hand können aber Verhandlungen nicht geführt werden.

Am allerbedrohlichsten lautet aber eine Nachricht aus Sofia, nach der bereits die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien abgebrochen sein sollen:

Sofia, 22. Juni. Das halboffizielle Blatt „Bulgaria“ brachte gestern die Erklärung, daß durch die Zurückweisung der bulgarischen Forderungen zu der Demobilisation die diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ihr Ende gefunden haben und daß jetzt nur noch übrig bleibe, einen wirkungsvolleren Weg einzuschlagen. Bulgarien, so meint das Blatt, wird Mittel und Wege finden, um für alle Fälle bereit zu sein, seine Rechte zu verteidigen.

Über bereits stattgefundene kleine Schämmen, und darüber, daß auch Ritska sich wieder auf dem Kriegspfad befindet, unterrichten folgende Meldungen:

Belgrad, 22. Juni. An der Grenze zwischen Serbien und Bulgarien haben bulgarische Freischärler eine sehr wichtige serbische Eisenbahndrücke in die Luft gesprengt.

Saloniki, 22. Juni. Trotz des bestehenden Demarkations-Abkommens hat neuerdings eine grü-

here bulgarische Patrouille die Linie überschritten und einen griechischen Vorposten angegriffen. Erst als Verstärkung zu Hilfe gekommen war, rückten die Bulgaren zurückgeschlagen werden. Beiderseits gab es eine Anzahl Verwundeter.

Cetinje, 22. Juni. Infolge der gespannten Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien hat die Heeresverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um sofort eingreifen zu können. Drei Brigaden stehen bereits in der Gegend von Zepel auf Kriegsfuß.

Cetinje, 22. Juni. Der montenegrinische Kriegsminister General Wulotitsch ist über Zepel nach Belgrad abgereist, von wo er sich dann nach Petersburg begeben wird.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Das Kaiserpaar in Hamburg. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend mit Gefolge kurz nach 4 Uhr im Automobil in Hamburg an der St. Pauli-Landungsbrücke eingetroffen, wo zum Empfang die beiden Bürgermeister und der preußische Gesandte erschienen waren. Das Kaiserpaar nahm darauf an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung. Die Majestäten sind auf der Fahrt durch die Lüneburger Heide überall mit großer Begeisterung empfangen worden. Der Kaiserin wurde eine ungewöhnlich große Zahl von Blumensträußen überreicht.

Heranziehung der Einkommen zum Wehrbeitrag. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Vorbesprechungen der bürgerlichen Parteien über die Frage der Heranziehung des Einkommens für die Zwecke des Wehrbeitrages dazu geführt, die in der ersten Lesung beschlossene Kapitalisierung des Einkommens fallen zu lassen, und die Einkommen von 5000 Mark aufwärts zum Wehrbeitrag heranzuziehen. Wie hoch dabei die Sätze genommen werden müssen und in welcher Art die Staffelung erfolgen wird, ist noch Gegenstand von Berechnungen. Der Gesamtertrag der Heranziehung der Einkommen soll achtzig Millionen betragen.

Unwahre Beschuldigung. Wolffs Telegraphen-Bureau erklärt: Unser Pariser Privatkorrespondent meldet uns, daß der Berliner Berichterstatter des „Tempo“ in seinem Blatte behauptet, eine Berliner Depesche des „Tempo“ über das Rückwundtelegramm des Präsidenten Poincaré an den Kaiser sei dem Wolffschen Bureau aus Paris in gefälschter Form übermittelt worden. Diese Behauptung ist eine glatte Erfindung des Berliner Berichterstatters des „Tempo“. Das Wolffsche Bureau hat über die Melbung des Pariser Blattes überhaupt keinerlei Mitteilung erhalten und deshalb natürlich auch nichts darüber veröffentlicht.

Kein Generalstreik. Anfolge der aufsehenerregenden Neuverhandlungen des Reichstagsabgeordneten Frank in einer Versammlung Groß-Berlins, in denen er erklärte, daß erstmals zu erwägen sei, ob die Partei einen Generalstreik machen wolle zur Erfahrung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlechts für das Abgeordnetenhaus usw. haben vertrauliche Sondierungen bei den Leitern der Gewerkschaften darüber stattgefunden, wie sie sich zu dieser Aktion stellen. Mit einer einzigen Ausnahme, es sollen die Transportarbeiter gerezen sein, haben alle Gewerkschaftsführer erklärt, daß ein Generalstreik ganz unmöglich sei und die Partei und die Gewerkschaften dem Rauh entgegenbringen würden. Von den 2500000 Gewerkschaften würden bei einem Generalstreik von 5 bis 6 Tagen gut die Hälfte den Organisationen nicht treu bleiben, vorausgesetzt, daß sie überhaupt den Generalstreik mitmachen würden. Es

Infolge Wahl des bisherigen Inhabers in eine andere Stellung ist die pensionierte Stelle des Reichsgerichtsmanns, Begehrter und Totenkettmeisters neu zu besetzen.

Anfangsgehalt 800 Mark jährlich und freie Wohnung im Gemeindeamt. Nächste und zuverlässige Bewerber, die beim Militär gedient haben und einige Erfahrung im Baubau besitzen oder gelernte Maurer sind, wollen Gesuche mit Unterlagen bis zum 5. Juli e. einreichen.

Carlsfeld i. Erzgeb., am 21. Juni 1913.

#### Der Gemeinderat.

##### Niedring.

sei mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß 1,5 Millionen Gewerkschaftler der Order „Generalstreik“ nicht vorliegen würden, und damit wäre dieser schon das Wahlrecht verloren. Der 550000 Mitglieder zählende Metallarbeiterverband würde höchstens 200000 Mann Generalstreiter haben. Eine Anzahl großer Berliner Metallfabriken würden mit Hilfe der „Gelben“, der „Christlichen“ und der „Hirsche“ ruhig die Arbeit fortsetzen können. Die Textilfabriken würden ebenfalls nicht zum Stillstand gebracht werden und in den Kohlenzeichen Rheinlands und Westfalens würden sogar Tausende von Mitgliedern des Sozialdemokratischen Bergarbeiter-Verbandes ankommen. Der Legien, der einst behauptet hatte, Generalstreik sei Generalunruh, soll erklärt haben, Generalstreik sei jetzt Generalstotzschlag für die Gewerkschaftler. Also mit einem Generalstreik in Deutschland ist's jetzt nichts.

Die amerikanischen Ingenieure in Hamburg. Die in Hamburg weilenden amerikanischen Ingenieure besichtigen in Hamburg am Sonnabend nachmittag den Tierpark in Stellingen, nachdem sie am Vormittag die Werft von Blohm und Voss und die Hamburger Hochbahn besucht hatten. Die Amerikaner reisten Sonntag früh nach Leipzig weiter.

Ein Kampf von Sozialdemokraten unter sich ist zwischen der „Leipziger Volkszeitung“ und der „Chemnitzer Volksstimme“ entbrannt und wird mit dem ganzen Vorrat von Schimpferien und Bescheidenheiten geführt, der die Sozialdemokratie auch sonst kennzeichnet. In der „Leipziger Volkszeitung“ wird der parteigenössischen „Chemnitzer Volksstimme“ unter anderem vorgeworfen: „Drollige Konfusion, lastige Bockprünge, alte Tricks, dreiste Stile, Unvereinbarkeit, verkrüppelte und gefälschte Titel“ usw. usw. Der brüderlich freundliche Aufsatz schließt mit folgendem Satz: „Das Urteil über das Vorgehen der „Chemnitzer Volksstimme“ müßte sehr viel härter lauten, wenn nicht ihre augenbläßliche, höchst komische Situation, wo ihre Redakteure sich tagtäglich über die wichtigsten Parteifragen im Blatte miteinander herumprägeln, die die Billigung mildernder Umstände im höchsten Maße garantieren.“ — Wo bleibt bei solchen Beunruhigungen die vielgerühmte Brüderlichkeit der Genossen?

#### Österreich-Ungarn.

Sperrung an der Wiener Universität. Eine Vertreterversammlung der deutschnationalen Studentenschaft hat beschlossen, die vollständige Sperrung der Universität zu erzwingen, falls das Rektorat die Ausnahmeverfügungen nicht zurücknehme, wonach der Eintritt in die Universität nur durch die kleinen Tore gegen Vorweisung der Legitimationskarte gestattet sei. Die deutschnationalen Studenten begingen die Eingänge der Universität und hinderten die übrigen Studenten, in die Vorlesungen zu gehen. Das Rektorat hat nunmehr die Taschendienst der Vorlesungen versetzt und die Universität bis auf weiteres gesperrt. Sämtliche Mitglieder des Hochschulausschusses der deutschnationalen Studentenschaft sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

#### Dänemark.

Das neue dänische Kabinett. Der dänische König genehmigte die von dem Führer der radikalen Partei, Zahle, vorgelegte Ministerliste. Ministerpräsident ist Zahle, der zugleich das Justizministerium übernimmt.

#### Tripolis.

Die Italiener in Tripolis. Die Agenzia Stefani meldet aus Derna, daß General Tassoni nach der Einnahme des Lagers von Bafat die Feinde am 18. bis nach Pisicari und Gubba, am 19. Juni bis Ain Mara verfolgt habe. Die Italiener verloren 10 Verwundete. Die Verluste des Feindes hält man für bedeutend.

## Amerika.

Die Herabsetzung der amerikanischen Zollsähe. Der „New York Herald“ meldet aus New York: Das Senatskomitee hat in dem neuen Zolltarifvorschlag die Zollsähe noch bedeutend heruntergedrückt. Es ist dies das erste Mal, daß der Senat überhaupt die Zollsähe heruntergesetzt. Das ganze Vorgehen des Senats ist nur gegen die Truste und ähnliche Kombinationen gerichtet, die geeignet sind, die Lebensführung des amerikanischen Bürgers zu verteuern. Das Blatt teilt noch mit, daß es sicher sei, daß die Anhänger des „Freien Zustands“ und der „freien Wölfe“ demnächst eine große Niederslage erleiden werden.

## Örtliche und sächsische Nachrichten.

Göbenstock, 23. Juni. Das Fest der 31 den Hochzeit beginnen am Sonnabend Herr August Lorenz und Frau hier. Das Jubelpaar erfreute sich an diesem Tage zahlreicher Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, denen auch der unzige sich noch annehmen möge.

Göbenstock, 23. Juni. Am heutigen Abend veranstaltet der dramatische Verein „Frühling“ im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Theater-Aufführung. Für diesen Abend ist einmal ein humoristisches Werk, der dreitägige Heinz Ordensche Schwank „In Vertretung“ gewählt. Da der Reinertrag der Aufführung dem Trommlerkorps hier zugeschlagen soll, dürfte ein guter Besuch zu erwarten sein.

Göbenstock, 23. Juni. Wie schon berichtet, soll von jetzt ab die Johannistaftei eine Erweiterung erfahren. So sollen denn auch am morgigen Johannistage früh sechs Uhr auf dem Friedhofe von der hiesigen Stadtapelle einige Chöre geblassen werden.

Göbenstock, 23. Juni. Gelegentlich der zum 31. Verbandstage sächsischer Bäckerinnungen in Aue veranstalteten Bäckereisch-Ausstellung erhielt die Bäckereischlasse Göbenstock die silberne Medaille der Bäcker-Innung Aue. Das Diplom zur goldenen Medaille der Stadt Aue erhielt unter anderem die Firma Unger Söhne in Schönheide.

Schönheide, 23. Juni. Einrichtungsmäßig. Geprägte trug am gestrigen Sonntags unser sonst so ruhiger Ort aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums, welches der hiesige Königlich Sächsische Militärverein Schönheide an diesem Tage in feierlicher Weise beging. In den Nachmittagsstunden zeigte auch der Himmel ein freundlicheres Gesicht, nachdem es bis dahin fast ununterbrochen geregnet hatte. Das Fest wurde eingeleitet mit einem Zapfenstreich, wobei am Kriegerdenkmal unter Ehrenbezeugungen ein Kranz niedergelegt wurde. Von 9 Uhr ab versammelten sich zahlreiche Vereinsmitglieder und Mitglieder der Ortsvereine, sowie die geladenen Gäste in reicher Zahl im Saale des Hotel Schwan zu einem Festkommers, der einen recht kameradschaftlichen und harmonischen Verlauf nahm und im Verlauf desselben würdige Ansprachen gehalten wurden. Am Sonntag früh erfolgte Weckruß. Im Laufe des Vormittags und Mittags sprangen aktive Militärs aller Waffengattungen hoch zu Ross durch die Straßen. Die ankommenden Vereine wurden von denselben auf dem Bahnhofe empfangen. Den Glanzpunkt bildete der Festkommers, dem sich der Festzug durch den Ort anschloß. Der Zug bot einen imponanten Anblick. Außer dem Jubelverein nahmen sämtliche Ortsvereine und mehrere auswärtige Brudervereine daran teil. Dem Jubelverein wurden zahlreiche Ehrungen und Geschenke überreicht. Von nachmittags 6 Uhr ab fand im Saale des Hotels Schwan großer Festball statt. Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen herrlichen, ungetrübten Verlauf. Den Schluss der Jubelfeier wird am heutigen Montag ein Frühschoppenkonzert im Schwan und abends ein Festball ebendaselbst bilden.

Dresden, 21. Juni. Der Verleger der „Dresdner Volkszeitung“, Reichstagssabgeordneter August Kauder (Soz.), ist heute mittag nach längerem Leid im Friedrichstädter Krankenhaus gestorben.

Dresden, 22. Juni. Die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Finanzminister und der Reichsregierung über die Vermögenszuwachssteuer haben an der ablehnenden Haltung Sachsen dieser Steuer gegenüber nichts geändert. Sachsen bleibt anders lautenden Meldungen entgegen auf seinem bisherigen Standpunkt.

Blauen, 21. Juni. Zu der Flucht des Räuers Wolf Weißfeld wird noch gemeldet, daß das Geschäft, Albertstraße 113, recht zweifelhaften Charakter hatte. Weißfeld betrieb das Geschäft vorwiegend auf den Namen der Firma Beige verehel. Weißfeld geb. Glein. Der Fabrikanten-Verein hatte ihn in seiner Liste B stehen, also jeden Stichmaschinendiscounter vor dem Gauner gewarnt, trotzdem aber sind so viele mit Beträgen von 6000 Mk. oder mehr und weniger hineingefallen. Als Weißfeld mit Klage drohte, daß er nicht zu den Räubern zähle, strich ihn der Fabrikanten-Verein sogar von seiner Liste, um nicht bestraft zu werden, denn er hatte schon einmal eine Strafe wegen eines ähnlichen Falles erhalten. Es kommen meist Stichmaschinenbesitzer, Zeichner und Rohstoff-Lieferanten in Frage. Es wird nachgerade höchste Zeit, daß der Stadtrat diesen Elementen den Aufenthalt in Blauen verbietet und sie ausweist. Der Fall erregt hier das größte Aufsehen. Wie man hört, soll der Flüchtige dem Fabrikanten-Verein 1000 Mark angeboten haben für den Fall, daß ihm unreelles Geschäftsgedächtnis nachgewiesen wird. Das ist denn doch der Gipfel der Freiheit!

Werdau, 21. Juni. Heute früh gegen 4 Uhr beging im benachbarten reußischen Flecken Fraureuth ein Arbeiter eine außerst hohe Tat. Nach voraufgegangenen Reibereien am Bierisch begab sich der Mann nach Hause, holte ein Stilettmesser, lauerte seinem Gegner, einen Schlosser, auf und brachte ihm Stiche ins Gesicht und einen fünf Centimeter tiefen Stich in die rechte Brustseite bei. Der Schlosser wurde schwer verletzt ins Kreiskrankenstift nach Auerbach transportiert. Der Messerheld ist verheiratet und Vater von 6 Kindern.

## Sitzung des Bezirksausschusses

### der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

vom 18. Juni 1913.

Der Vorsitzende, Dr. Amtshauptmann Dr. Wimmer, widmete vor Beginn der Verhandlungen dem vor kurzem verstorbenen Herrn Bürgermeister a. D. Sieger in Lösnig, einem langjährigen, verdienstvollen Mitgliede des hiesigen Bezirksvertretung, herzliche Worte des Nachdrucks; zu Ehren des heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Hierauf wurde eine Tagesordnung von 52 Punkten erledigt. Genehmigung fanden: 1. der I. Nachtrag zur Marktordnung für Johanngeorgenstadt, 2. der II. Nachtrag zu dem Ortsgeetz der Gemeinde Elsterwerda, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshabammen betr., 3. die Satzung der Garantiegemeinden für den Erzgebirgischen Kraft-Omnibus-Betrieb, soweit Schorlau betroffen ist, 4. das Bezirksteuerstatut auf das Jahr 1913, 5. das Ortsgeetz über die Genehmigung der in Bernsdorf angestellten Bezirkshabammen, 6. das Ortsgeetz über die Errichtung einer Freibank in Grünstädtel, 7. der III. Nachtrag zum Ortsgeetz der Gemeinde Schorlau, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshabammen betr., 8. die Genehmigung der Errichtung des Wegekrustus Nr. 404 des Flurhuchs für Niederhäselsa, 9. das Gefuch des Fleischermeisters Friedrich Adolf Neubauer in Raschau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinviehslächerlei auf dem Flurstück Nr. 90 das, 10. das Gefuch des Schlossereibesitzers Georg Otto Frölich in Weiersbach um Genehmigung zur Ausstellung eines Federhammers in dem Gebäude Nr. 92 daselbst, 11. der IV. Nachtrag zum Ortsgeetz über die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshabammen in Hundshübel, 12. das Gefuch des Böhlwirts Louis Reinhold in Überpflanznitz um Gewaubnis zum Auschank von Bier, Wein und Kaffee in der auf seinem Grundstück Nr. 31 das, erbautes Schankstalle, 13. das Gefuch des Schankwirts Willi Albani in Grünstadt (Ortsteil Globenstein) um Gewaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft mit Braunitweinshank in der neben dem Gebäude Nr. 109 R. das, errichteten Veranda, 14. das Gefuch des Schankwirts Emil Ulrich Rauch in Schorlau um Ausdehnung der im I. St. erteilten Schankkoncession auf ein weiteres Zimmer im Gebäude des Gebäudes Nr. 98 das, 15. das Gefuch des Schnittwarenhändlers Paul Kug in Lauter um Gewaubnis zum Braunitweinshandel in dem Gebäude Nr. 64 das, 16. das Gefuch des Schankwirts Hermann Georgi in Raschau um Gewaubnis zum Auschank von einheimischen, aus böhmischer Art gebrauten Bier in dem Hause Nr. 38 das, vor Erteilung des Konzessionschein hat jedoch Georgi die in baulicher Hinsicht zu stellenden Bedingungen zu erfüllen. Seinem weitergehenden Antrag um Genehmigung zur Veranstaltung von Singspielen wurde nicht stattgegeben, 17. das Gefuch des Gastwirts Albin Paul Körb in Mittelbach um Gewaubnis zum Betriebe des Gastwirtschafts- und Braunitweinshanks, in dem im Gashof zum Schweizerhof bishier zum Schankbetrieb benutzten Räumen, in dem neu einzurichtenden Vereinszimmer und in dem anliegenden Garten, ferner zum Abschluß öffentlicher Tanzvergnügen sowie zum Ausspannen und Karrenfahren (das Gefuch um Genehmigung zur Veranstaltung von Singspielen und Theatervorstellungen wurde abgelehnt), 18. das Gefuch des Oswald Hans Schramm in Oberhäselsa um Gewaubnis zum Betriebe des Gashofes zum Braunitweinshank, zum Abhalten öffentlicher Tanzvergnügen und zum Veranstalten von Singspielen und Theatervorstellungen in dem Grundstück Nr. 90 (Gashof zur grünen Wiese) das, (nach Erleichtigung einiger Bedingungen). Dem Schankwirt Oswald Berger in Wildenau wurde die Übertragung der im I. St. für das Gebäude Nr. 34 erteilten Schankkoncession auf das Gebäude Nr. 99 das, erweitert. Seinem weiteren Gefuch wurde indessen nicht stattgegeben werden. Das Gefuch der Schützengesellschaft zu Weiersbach um Genehmigung zum Bier- und Braunitweinshank in dem „Schützenheim“ das, Ortsteil Nr. 106 H. durch den Buchhalter Ernst Emil Sandgraf sand bedingungsweise Genehmigung der Schant darf nur an gewissen Tagen des Sommer- und Winterhalbjahrs ausgeübt werden. Die gleichen Bedingungen hinsichtlich der Zeit des Schankbetriebes haben auch die dem Schießverein König Albert-Turm in Weiersbach für seine Schiekhalle zu erzielende endgültige Schanklaubnis zu gelten. — Bei der bedeutsamsten Bergförderung der Grundstücks Blatt 20 des Grundbuchs für Weiersbach, Bl. 14 des Grundbuchs für Grünstädtel und Bl. 34 des Grundbuchs für Grünstädtel wurde Disposition erteilt. — Ein Gefuch der Stadtgemeinde Grünstadt um Genehmigung einer außerordentlichen Wegebaubebülle aus Staatsmitteln sowie der Antrag auf Umbenennung des Flurstücks Nr. 17 u. des Flurbuchs für Gründbach von Gründbach nach Schneeburg fand Beurkertigung.

Nicht genehmigt wurde das Gefuch der Firma Albert Frank in Weiersbach um Gewaubnis zum Auschank von Lager- und bayerischen Bier in ihrer Fabrikantinse daselbst, somit das Gefuch des Braumeisters Gustav Emil Mauerberger in Rittersgrün um Gewaubnis zum Braunitweinshank in dem Gebäude in dem Gebäude Nr. 101 daselbst. Des weiteren stimmte der Bezirksausschuß den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft über die Gewährung staatlicher Begehungshilfen an die Gemeinden des Bezirks im Jahre 1912 zu, beschloß auch die Bildung einer allgemeinen Ortsfrankenfasse für die Gemeinden Blauenthal, Carlsfeld, Muldenhammer, Reichenbach, Sosa, Wildenthal, Wolfsgrün sowie die Gutsbezirke Blauenthal, Reichenbach, Weiersbach, Wildenthal, Staatsforstreviere Auerberg, Göbenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Sosa und Wildenthal mit dem Sitz in Göbenstock und setzte für den Obstlauf an Sonn- und Festtagen im Jahre 1913 die Zeit von Beendigung des Vormittagsgottesdienstes bis abends 8 Uhr fest. Er beschloß weiter, ferner, daß die staatlichen Kraftwagenlinien Schneeburg-Rothenthürn-Auerbach und Schneeburg-Göbenstock über Hundshübel baldig eingerichtet werden, und bewilligte in einigen Fällen Beihilfen aus Bezirkssmitteln (einer langenfristigen Fabrikspedienten-Thefrau wurde eine Kurbeihilfe von 100 Mk. und der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Schneeburg und Umgegend eine einmalige Unterstützung von 75 Mk. gewährt); auch erhielt die Gemeinde Tellerhäuser für das Jahr 1912 50 Mk. zu den Kosten der Telefonverbindung zugestanden.

Schließlich nahm der Bezirksausschuß von der Rechnung der Amtshauptmann Dr. Kug von Ridda-Stiftung auf das Jahr 1912 Kenntnis und beschloß, aus den Erträgen der Stiftung einer Gemeinde des Bezirks, in der gegenwärtig eine Gemeindesiedlung neu eingerichtet wird, eine Beihilfe für die Wohnung der Gemeindeschwestern zu gewähren. Vor der Sitzung hatte sich der Bezirksausschuß nach Raschau und Mittweida begeben, um dasselbe Besichtigungen vorzunehmen.

## Deutscher Reichstag.

167. Sitzung vom 21. Juni, 12 Uhr.

Am Bundesstaatliche: Kriegsminister von Heeringen. Wer möchte wohl sehr in der Haut des Kriegsministers stecken? Tagaus, tagaus, tagein auf dem Posten zu sitzen, immer wieder Rede und Antwort zu stehen, fast den ganzen Tag im Reichstage zuzuhören, daneben aber noch die wichtigen Amtsgegenstände zu erledigen, das ist wahrlich kein Vergnügen, und Herr von Heeringen muß wahrlich singend dankbar sein. Man behandelt zunächst noch den sozialdemokratischen Antrag auf Reform des Militärstrafrechtsgesetzes, fand aber damit bei den bürgerlichen Rednern, auch auf der Linken, keine Gegenliebe. Allseitig wurde erklärt, daß sich eine derartige Reform nicht im Handumdrehen machen lasse, auch sei es unmöglich, eine derartige Bestimmung in ein Gesetz wie die Militärstrafordnung einzufügen. Bei der an Sonnabenden üblichen schwachen Besetzung des Hauses wurde die Abstimmung über den Antrag vorsichtig ausgeführt, dagegen ein Verteilungsantrag der Sozialdemokraten infolge ungenügender Unterstützung abgelehnt. Dann unterhielt man sich über einen fortschrittlichen Antrag, der aus militärischen Gründen eine starke Unterstützung des Schulturnens anstrebt. Herr Müller-Reintgen begründete ihn unter Zurückweisung eines Zusatzantrages Mumm, der diese Unterstützung nur Korporationen zuweisen will, die auf dem Boden der staatlichen Ordnung stehen. Sofort waren die Sozialdemokraten mit einer Antwort zur Stelle, indem

Genosse Heine einen Zusatzantrag begründet, der alle Vorschriften aufgehoben wissen will, durch die die Erteilung des Unterrichtes von politischer und religiöser Gesinnung abhängig gemacht wird. Nachdem noch Herr Mumm unter Polemis gegen die Sozialdemokraten seinen Zusatzantrag verteidigt, verklagte man sich ausnahmsweise früh in der sechsten Stunde auf Dienstag, um den Montag für die Verhandlungen der Budgetkommission freizulassen.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

24. Juni 1813. Wohl weniger seines guten Herzens wegen, als deshalb, weil er sich in Feindsland keineswegs wohl und sicher fühlt und sich nicht noch verhaftet machen wollte, wußte der gestreng französische General Davout den Hamburgern einige Erleichterungen zu verschaffen. Napoleon hatte in seinem Nachgefühl angeordnet, daß zahlreiche, unter Lettenborn hervorgetretene Persönlichkeiten verhaftet und erschossen, zum Teil auf die Galeeren überführt werden sollten; diese Männer hatten zwar nichts getan, als die Stadt gegen das französische Kärrertum verteidigt, allein in Napoleons Augen war bei anderer alles das ein Verbrechen, was er selbst sich als Staatenräuber und Volksunterdrücker ungestraft herausnehmen durfte. Davout hatte es für nüger gehalten, den am meisten Prominenten der Zeit zu lassen, sich in Sicherheit zu bringen. Am genannten Tage aber wußte er den französischen Kaiser zu einer allgemeinen Amnestie zu bestimmen, von der nur 28 Hauptshuldige ausgeschlossen blieben; die aber waren nicht mehr in Hamburg. Nach bei der Bezahlung der Strafsteuer, die er nicht entzissen durfte, ließ Davout eine gewisse Nachsicht walten, indem er die leichten Raten in Waren, Viejerungen und sonstigen Leistungen zu begleichen gestattete. — An diesem Tage wurde in Gnadenfrei von den Engenbullen der Schlesischen Armee die Feindlage zum erstenmal eröffnet. Hierzu dichtete Heun sein bekannt gewordenes Lied:

Der König ries, und alle, alle kamen,  
Die Waffen mutig in der Hand;  
Und jeder Preuße stift in Gottes Namen  
Für das geliebte Vaterland.  
Und jeder gab, was er nur konnte geben,  
Kind, Hab und Gut, Gefücht, Blut und Leben,  
Mit Gott für König und Vaterland.

## Die Zeppelin-Luftschiffe.

Da es nunmehr auch uns Ergebrüder vielleicht bald vergönnt sein wird, eines jener vielbewunderten langlebigen Luftschiffe nach dem System Zeppelin zu schauen, mag hier eine knappe Darlegung über den Werdegang dieser den brauchbarsten aller Luft-Syste me angehörenden Ballone gegeben sein.

Dem Grafen Zeppelin ist die Durchsetzung seines Systems außerordentlich schwer geworden. Er hat jahrelang zielbewußt und unermüdlich gegen die allseitige Abwehr, gegen Vorurteile, gegen Spott und Hohn kämpfen müssen. Erst 13 Jahre nach Vorstellung seiner Erfindung bei der Heeresverwaltung erreang er allgemeine Anerkennung und erst die zwei weitere Jahre später erfolgte Vernichtung seines bereits als technisch fast vollendet erwiesenen Schiffes durch die Naturgewalten bei Echterdingen, wodurch aller Welt grell das ganze Misgeschick des genialen Erfinders vor Augen geführt wurde, verhalf seiner Idee zu endgültigem, glänzendem Sieg in den Augen der Welt.

Graf Zeppelin, der sich bekanntlich im Krieze 1870 bis 71 bereits ausgezeichnet hat, hält sich schon vor seinem Ausscheiden aus der aktiven Armee lebhaft mit dem Gedanken bezügt, einen Ballon zu erbauen. Nachdem Zeppelin seinen Abschied genommen hatte, legte er 1894 seine Konstruktionspläne dem preußischen Kriegsministerium vor. Sie wurden jedoch von dessen Sachverständigen-Kommission abgelehnt. Er rief nun eine Aktiengesellschaft ins Leben, um die erforderlichen Mittel zur Errichtung eines Luftschiffes zu beschaffen. 1898 ging er mit dem Bau des ersten Luftballoons seines Systems an, das in seinen Hauptgrundzügen heute noch unverändert ist. Das erste Schiff war schon 128 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 11,6 Meter. An ihm hingen zwei Gondeln, verbunden durch einen Laufsteg. Jede war mit einem 16 PS-Motor ausgerüstet.

Es fachte 11300 Kubikmeter Wasserstoffgas. Im Juli 1900 fanden die ersten Probefahrten statt. Die Höchstgeschwindigkeit bei der ersten Fahrt war nur 4 Meter in der Sekunde, da sich das Schiff in der Längsachse verbogen hatte und hierdurch die Geschwindigkeit gemindert wurde. Das Glück war auch bei den folgenden Fahrten Zeppelins wenig günstig. Allerhand unglückliche Zufälle beeinträchtigten den Erfolg seiner Versuche. Waren und Sachverständige griffen ihn in aller erdenklichen Weise an. Zeppelin und sein System wurden bis zur Vächerlichkeit schlecht gemacht. Die Blätter bemächtigten sich des dankbaren Stoßes. Darum kam, daß die erforderlichen bedeutenden Mittel zur Errichtung eines verbesserten Luftschiffes nicht leicht zu beschaffen waren.

1905 endlich waren diese zusammengebracht. Ein zweites vervollkommenes Schiff wurde erbaut. Es war etwas kleiner. In der Länge maß es 126 Meter, im Durchmesser 11,7 Meter. 16600 Kubikmeter Wasserstoffgas füllten die 16 Ballonetts, Gaszellen. Die Motoren in den beiden Gondeln hatten aber schon eine Stärke von 85 PS, die bedeutendste Verbesserung. Die Propeller — vier an der Zahl — waren etwas vergrößert. Am 30. November 1905 wurde der erste Laufsteg über dem Bodensee versucht. Er mißlang infolge einer Reihe unvorhergesehener ungünstiger Umstände. Das Schiff wurde beschädigt. Erst am 17. Januar 1906 wurde eine neue Probefahrt unternommen. Das Schiff wurde durch den Wind vom Bodensee abgetrieben, da man es aus Mangel an Erfahrung in der Steuerung

noch nicht plötzlich Schiff segeln kann. Energie für opferloses Sichere Durchgang hält lang es. Typs schaffen enden Fahrten dienten zu teresse und Hartleib Reichsregierung stellt neu zu. Dies bedeutet einen Durchgang möglichen einer drei durch den Schacht astronom ermöglicht am 1. bis zum Waldstättpelzins R. Jahr für Begeisterung. Alsdann gen eine Schiff für Rückzug Übersicht eines Maßstabes kommt durch trablätter Land. Dies wird Zeppelin bauer, die sucht wünschen: ja sammelt Zeppelin-Luftschiffbau. Das Mann für den wirklichen Weltentwickelnden durch in schwierig. Wieder Fremden vorworte: Ich werde die Entfernung hängig. Und ich. Als los in jedem Jahr von Süden ab, er hatte nur Beweislich in einer habe, das rufen seit zunehmend hält Privatstunden vor. Beförderung die Anfangen können gefragt, und Bechämung und nicht das müte es sein. Da banken die Ausgang fürsichtige Sie hingt die diese

noch nicht sicher lenken konnte. Es landete im wesentlichen glatt auf festem Boden. In der Nacht über ging plötzlich ein heftiger Gewittersturm auf, durch den das Schiff schwer Schaden litt. Es wurde abgebrochen.

Graf Zeppelin ließ sich nicht wenden. Mit rasloser Energie ging er an den Bau eines dritten Luftschiffes. Er opferte, um den Bau zu ermöglichen, selbstlos sein ganzes Vermögen. Das neue Schiff wurde gegenüber dem zweiten nicht wesentlich geändert. Es hatte die Länge des zuerst erbauten — 128 Meter — und den Durchmesser des zweiten — 11,7 Meter. Der Gasinhalt betrug 11.300 Kubikmeter. Mit diesem Typ gelang es, dem jahrelang um die Durchsetzung seines Typs schwer gegen alle Welt ringenden Grafen Zeppelin, endlich am 9. und 10. Oktober 1906 erfolgreiche Fahrten von mehreren Stunden Dauer über den Bodensee zu machen. Jetzt gewann er allseitiges Interesse und Bewunderung. Das Mützen auch der "hartleibigsten Instanzen" begann zu schwanken. Die Reichsregierung erbaute eine schwimmende Ballonhalle. Eine Lotterie wurde genehmigt. Nach weiteren hervorragend gelungenen Fahrten im Herbst 1907 stellte das Reich zwei Millionen zum Ankauf eines neuen zu erbauenden Schiffes bereit.

Dieses Schiff war im Juni 1908 fertig. Es war bedeutend größer, hatte eine Länge von 136 Metern, einen Durchmesser von 13 Meter und ein Fassungsvermögen von 15.000 Kubikmeter. Ferner wurde es mit einer dritten Gondel, der Passagierkabine und einem durch den Körper des Luftschiffes nach oben führenden Schacht versehen, um Beobachtungen, insbesondere astronomischer Natur, von der Oberseite des Schiffes zu ermöglichen. Nach einigen Versuchen unternahm es am 1. Juli 1908 eine glänzende Fahrt vom Wegen bis zum Abend über den Bodensee, Rheinfall, Bierwaldstätter- und Zugsee. Sie besiegte endlich Zeppelins Ruhm in der ganzen Welt. Auf der Abnahmefahrt für das Reich übersloß es unter beeindruckender Begeisterung Basel, Straßburg, Mannheim und Worms. Alsdann wurde eine Notlandung auf dem Rhein wegen einer Beschädigung am Motor erforderlich. Das Schiff fuhr hierauf weiter nach Mainz und setzte den Rückflug über Mannheim und Heidelberg fort. Nach Überfahren von Stuttgart wurde abermals wegen eines Motorbeschadens eine Landung — bei Echterdingen — nötig. In aller Erinnerung ist noch die Vernichtung des Schiffes: ein außerordentlich heftiger Gewittersturm riß es von seiner Verankerung los und es kam durch elektrische Entladungen zur Explosion. Extrablätter verbreiteten die Nachricht in ganz Deutschland. Die Vernichtung des erfolgreichen schönen Schiffes wurde ebenfalls als nationales Unglück empfunden. Jeder Mann betrauerte sie und bedauerte tief den Erbauer, den Grafen Zeppelin, der so schwer bestimmt wurde. Doch "neues Leben läuft aus den Ruinen": fast sechs Millionen wurden in Deutschland gesammelt und mit der Nationalspende gründete Graf Zeppelin die Gesellschaft mit beschrankter Haftung Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen.

Das System Zeppelin war damit gesichert. 16 Luftschiffe hat der greise Graf bis jetzt erbaut.

## Eine berühmte Frau.

Novelle von E. Niedel.

(2. Fortsetzung.)

Er sagte darum offen: „Es ist für einen Mann meines Berufes immer von größter Wichtigkeit für den eigenen künstlerischen Ruf, ein Talent — ein wirtliches Talent — zu entdecken, auszubilden und in die Welt einzuführen. Ich bemerkte, daß Sie ein schrpendenter Mann sind, der es sieht, in allem klar zu sehen.“

Es schien Kurt Bahrmann, als ob den letzten Worten ein feiner Spott beigemischt sei, doch wollte er sich dadurch in nichts beirren lassen. Als er noch immer schwieg, fragte Reinhardt: „Könnte ich Ihre Frau Ge- möglichst selbst einmal sprechen?“

Wieder umfaßte Bahrmann die Erziehung des Fremden mit einem langen, prüfenden Blick, ehe er antwortete: „Ich bedaure. Meine Frau ist nicht zu Hause. Ich werde ihr selbstverständlich alles überlegen und mache die Entscheidung lediglich von ihren Entschlüssen abhängig.“

„Und wann darf ich wieder vorsprechen?“  
„Ich gebe Ihnen Bescheid, Herr Musikdirektor!“  
Als sich der Gast entfernt hatte, ging Kurt ruhelos in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er fühlte, daß von diesem Entschluß sein sinneres Leben, sein Glück abhing. Tausend Gedanken bestürmten ihn, und er hatte Mühe, sie in Marheit zu ordnen und seiner Bewegung Herr zu werden. Er konnte sie schließlich in ein „Für“ und „Wider“ zusammen fassen und kam dabei zu dem Schluss, daß er schon längst erkannt habe, daß seine kleine feine, zarte Frau gewiß berufen sei, einen viel besseren Platz in der Welt einzunehmen, als er ihr in seinen bescheidenen Verhältnissen zu bieten vermochte. Deshalb gab er ja Privatstunden und bereitete sich für das Rektorenamt vor. Aber wie lange konnte er da wohl noch auf Beförderung warten? Hatte Betty nun von Natur die Anlage, künstlerisch hervorzutreten, so durfte er sie nicht daran hindern. Daß sie Tausende verdiennen könne, hatte man ihm schon auf Irmas Hochzeit gesagt, und er hatte es vorhin wieder gehört. Also! Beschämend war ihm freilich der Gedanke, daß sie und nicht er der Verdienende sein sollte, aber das mußte er eben unterdrücken. Jedoch darf es nicht ausschlaggebend für Bettys Entschlüsse sein.

Da trat Betty ins Zimmer. Er hatte, so in Gedanken versunken, ganz überhört, daß sie von ihrem Ausgang zurückgekehrt war, und sprach nun unwillkürlich zusammen, als sie so plötzlich vor ihm stand. Sie hingegen bemerkte sofort seine Erregung und führte diese gleich auf den „ominösen Besuch“ zurück.

„Nun, Schädel, was wollte dieser große Unbekannte?“ fragte sie freundlich, nachdem sie ihren Mann begrüßt hatte, und da er nicht gleich antwortete, fuhr sie fort: „Was Gutes jedenfalls nicht! Du bist ja ganz verstört! Komm, sprich dir's herunter vom Herzen!“

Sie drückte ihn auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch. Ein Arm um seinen Hals schlingend, setzte sie sich auf die Seitenschiene des Stuhles, und nun erzählte er in kurzen Worten, welches Anerbieten Reinhardt gemacht hatte. Als er ausgerekert hatte, war es minutenlang still in dem traumten Gemach. Nur die Uhr tickte und hob zum Schlag aus, als wollte sie durch ihren Ton die beiden Menschen aus einem schönen Traum zur Wirklichkeit erwecken.

„Nun, Mäus, was meinst du?“

„Tag du mir, was du dazu meinst.“  
„Mein Liebling, meine Meinung ist hier wenig maßgebend. Vor allen Dingen kommt es auf dich an. Ich kann dir raten, aber eine Entscheidung zu treffen, das Recht erkenne ich dir allein zu. Da weißt, ich vertraue dir, daß du mit deinen Entschlüssen immer das Richtige trifft. Auf dich kommt es an. Hülfst du dich dazu berufen oder nicht? Diese Frage entscheidet. Alles andere tritt zurück. Aber wir brauchen ja auch nicht gleich in dieser Stunde einen Entschluß zu fassen und sollen es auch nicht.“

Als Bahrmanns nach dem Abendessen auf ihrem Balkon saßen, schmiegte Betty ihren Blondkopf gütig an ihres Mannes Schulter, und mit warmem Druck hielt er ihre kleine arbeitsame Hand umfaßt. Die Schwäbischen lagen noch ab und zu, und aus dem Zimmer fiel der Lichtschein der Lampe auf den Balkon. Die jungen Leute waren heute ungewöhnlich schweigsam. Endlich sagte Betty mit halblauter Stimme: „Vielleicht ist es das Glück, das uns die Schwäbischen bringen sollen. Das Weibchen hat ebenso fleißig an dem kleinen Nest gebaut wie das Männchen. Ein Vorbild für mich! Wie viele Frauen helfen ihren Männern im Geschäft! Das wird jeder Mensch selbstverständlich finden. Also muß ich meine Gaben, die mir Gott verliehen hat, auch ausnützen.“

Einige Tage später teilte Kurt Bahrmann dem Musikdirektor Reinhardt mit, daß Betty nicht abgeneigt sei, seinem Anerbieten näherzutreten. Und kurze Zeit darauf begann der Unterricht, den der Musikdirektor selbst erteilte. Sein Eisfer, den er dabei benutzte, stand dem seiner Schülerin nicht nur nicht nach, sondern sprangt diese zu immer größerer Tatlast an.

In den Ensemble-Stunden, die währendlich ein paar Mal abgehalten wurden, lernte Betty auch die anderen Schüler und Schülerinnen ihres Meisters kennen, doch sagte ihr der ungezwungene Ton, der unter den „Künstlern“, wie sie sich mit Vorliebe nannten, herrschte, wenig zu, und ohne verlegen zu wollen, war sie doch sehr zurückhaltend. Dadurch galt sie bald für stolz, was man ihr, da sie wohl die schlichteste Geschlechtung in diesem Kreise war, sehr verdachte. Man spöttete über die Frau „Schulmeisterin“, wie man sie heimlich nannte, wie auch über den „Schulmeister“ selbst. Doch davon merkte Betty nichts, weil sie mit voller Hingabe studierte. Es eröffnete sich für sie ein so großes und reiches Vermögen, daß sie immer mehr und mehr in der Lösung dieser neuen Aufgabe aufging, und oft meinte sie, daß jetzt erst das Leben für sie beginne. Sie fühlte sich über die engen Grenzen ihres Daseins hinweggehoben und sprach angeregt und begrißt die neuen Eindrücke, die sie empfing, und war beglückt, wenn ihr Mann ihren Studien folgte.

Den Haushalt konnte die junge Frau jetzt natürlich nicht mehr wie früher besorgen. Deshalb wurde für die Tagesstunden eine Hilfe angenommen, die den Haushaltungsetat allerdings nicht unbeträchtlich belastete. Doch Betty tröstete sich mit dem baldigen Dienst, den ihr Lehrer ihr in jühere Aussicht gestellt hatte.

Fortsetzung folgt.

### Wettervorhersage für den 24. Juni 1913.

Etwas wärmer, sonst keine erhebliche Aenderung.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 22. Juni, früh 7 Uhr  
46,8 mm + 46,8 l auf 1 qm Bodenfläche.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 23. Juni, früh 7 Uhr  
4,8 mm + 4,8 l auf 1 qm Bodenfläche.

### Freudenliste.

21. 6.—22. 6.

Nebennachtet haben im  
Rathaus: Georg Strung, Kfm., Mailand. Dr. Ernst Joseph,  
Arlt, Karl Lange, Kraftwagengeh., beide Berlin. Paul Frengel,  
Kraftwagenführer, Plauen.

Reichshof: Heinrich Schön, Architekt, Köln. Emilie Pippig  
m. Kindern, Fabrikbetriebsfrau, Grimmaischau.

Stadt Leipzig: Otto Rosenheim, Kfm., Frankfurt a. M.  
Kurt Müller, Kfm., Aulsdorf. Otto Ritter, Kfm., Dresden.

Bielhaus: Walter Müller, Bankvorstand, Chemnitz. Dr.  
Theodor Bellmann, Chemiker, Dresden.

22. 6.—23. 6.

Rathaus: Josef Weber, Kraftwagenführer, Plauen i. B. :)

Reichshof: Heinrich Schön, Architekt, Köln.

Stadt Leipzig: Otto Rosenheim, Kfm., Frankfurt a. M.  
Kurt Müller, Kfm., Aulsdorf. Otto Ritter, Kfm., Dresden. Kurt  
Berger, Schneider, W. Krebs, Kfm., beide Mittweida.

Bielhaus: Walter Müller, Bankvorstand, Chemnitz. Theodor  
Bellmann, Chemiker, Dresden. Hermann Neuhahn u. Frau, Fabri-  
kant, Berlin.

### Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide.

vom 15. bis mit 21. Juni 1913.

Geburtsfälle: 184) Dem anstößigen Eisenblütenwerkschlosser Franz  
Hermann Baumann hier 1 T. 185) Dem Wirtschaftsbefizier Karl Al-  
fred Schmalzsch hier 1 T. 186) Eine uneheliche Geburt. 187) Dem  
Eisenzieher Franz Louis Tschächer hier 1 S. 188) Dem Waschmüh-  
ner Paul in Neuhelbe 1 S.

Aufgebote: a) biefige: 28) Der Bahnarbeiter an der Staatsbahn  
Karl Gustav Röder hier mit der Bürstenfabrikarbeiterin Anna Clara  
Dent hier. 29) Der Marktstifter Ernst Paul Opfer in Schönheiderhammer  
mit der Steppelin Ella Selma Blechschmidt in Schönheiderhammer.  
30) Der Biermutterarbeiter Max Bernhard Schmidt in Wernesgrün mit  
der Bierstecherin Emma Else Kutschier hier.  
b) auswärtige: 14) Der Fleischer Friedrich August Möbel hier  
mit der Wirtschaftsgärtnerin Else Schmidt in Tiefenbrunn.

Geschleißungen: 32) Der Wollwarendruker Paul Otto Heidenfelder  
hier mit der Plättlerin Agnes Anna Hajek hier.

Geburtsfälle: 74) Bertha Marie Fuchs, ledigen Standes, hier. 18 J.  
2 M. 15 T. 75) Die ledige Bürstenfabrikarbeiterin Olga Breitschneider  
hier, 15 J. 2 M. 20 T. 76) Ernst Hans, Sohn des Bürstenfabrikar-  
arbeiters Gustav Adolf Breyerth hier. 7 J. 1 M. 20 T.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dienstag, den 24. Juni 1913, abends 8 Uhr: Johann-  
nisseier auf dem Friedhofe. Pastor Ruppel.

Mittwoch, den 25. Juni 1913, abends 8 Uhr: Bibel-  
stunde, Pastor Ruppel.

## Neueste Nachrichten.

Leipzig, 23. Juni. In Geigenwart des Königs Friedrich August, sowie des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen fand gestern die feierliche Einweihung des Leipziger Luftschiffshafens statt. Hierzu trafen die Luftschiffe „Sachsen“ unter Führung des Grafen Zeppelin und „Viktoria Luise“ von Potsdam ein. Nach Besichtigung der Luftschiffhalle bestiegen der König und die Prinzen, die inzwischen gelandete Sachsen, und unternahmen eine einstündige Fahrt über Leipzig. Abends besuchte der König die Internationale Bausach-Ausstellung.

Berlin, 23. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Voss. Zeitung“ erfährt aus höflicher Quelle, daß die erste Novemberwoche für die private Englandreise des deutschen Kaiserpaars und voraussichtlich auch des Herzogspaares von Braunschweig in Aussicht genommen ist.

Paris, 23. Juni. „Matin“ meldet aus Barcelona: Gestern fand im Böhlhause eine Versammlung statt, in welcher gegen den Krieg in Marokko protestiert wurde. Der Saal war überfüllt. Mehrere Redner griffen die Regierung wegen ihrer afrikanischen Politik heftig an. Die Polizeibehörde hatte ein starkes Aufgebot aufgestellt und die angrenzenden Straßen abgesperrt. Alles verlief in bester Ordnung. Nur eine Gruppe von Leuten konnte beim Verlassen des Saales nicht unterlassen: „Krieger mit dem Krieg“ zu rufen. Sofort schritt die Polizei ein. Als die Beamten mit der blanken Waffe vorgingen, antworteten die Demonstranten mit Revolverstößen. Es entspann sich eine heftige Schlacht. Endlich gelang es den Polizisten, die Straßen zu säubern. 25 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten, deren Zahl nicht bekannt ist, befinden sich auch 2 Polizisten und ein Journalist.

Cerbères, 23. Juni. Aus Barcelona wird hierher gemeldet, daß es sich bestätigt, daß die bewaffnete Macht auf die Menge geschossen hat. Die Regierung ist im Böhlhause begriffen. Das Blatt „El Progreso“ veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen die Polizisten unter der Überschrift „Mörder“. Truppen werden für alle Eventualitäten in Bereitschaft gehalten.

Paris, 23. Juni. Von einem verlustreichen Gefecht im Kongozipfel, das die deutsche Schutztruppe zu bestehen gehabt haben soll, weiß der Pariser Presse „Coloniale“ zu berichten. Major Zimmermann, der sich auf einer Inspektionsreise in der von Deutschland neuerdings anerkannten Kongozone befand, sei von Einheimischen aus Etone angegriffen worden, wobei der Unteroffizier Schäfer und 12 Soldaten der deutschen Schutztruppe getötet worden seien. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht hätten die Mitglieder der Grenzkommission ihre Arbeiten sofort unterbrochen und seien dem Major zu Hilfe geeilt. Auf dem Reichstagsamt in Berlin ist von diesen Vorgängen nichts bekannt.

Saloniki, 23. Juni. Große Erregung in allen Bevölkerungsschichten hat die Meldung hervorgerufen, daß der König von Griechenland den um eine Audienz nachsuchenden bulgarischen General Hessaptschew nicht empfangen hat. Die bulgarische Regierung wird deshalb sofort energisch, Auflösung in Athen verlangen.

Wien, 23. Juni. Neben die Zage auf dem Balkan liegen heute außergewöhnlich ungünstige Nachrichten vor, sodaß man der weiteren Entwicklung der Dinge mit großer Sorgengiebt. Insbesondere die Meldung, daß der König von Griechenland den Begrüter des Königs Ferdinand in Saloniki eine Behandlung hat angedroht lassen, die an die Vorgänge in Ems vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges erinnert, hat große Erregung hervorgerufen.

Belgrad, 23. Juni. Die Regierung hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit Pasifisch, der die Verhandlungen mit Bulgarien weiterführen will, während die Mitglieder der Militärpartei die sofortige Aktionspolitik vertreten, demissioniert. Es verlautet, daß Porti das Präsidium und der Bükrester Gesandte Ristisch das Ministerium des Außenministers übernehmen werde. Alles drängt auf eine sofortige Union. Pasifisch hatte kurz vorher den Mitgliedern der radikalen Partei erklärt, daß er absolut nicht von dem Verlangen nach einer Vertragrevision abstehe.

Paris, 23. Juni. „Reynold Herald“ meldet aus Saloniki: In der Stadt entdeckte man auf einem Bauerwagen, unter den Waren verbogen, einige Säcke, die mit Explosivstoffen angefüllt waren. Die Behörden glauben, daß es sich um ein Komplott handelt, um das Palais des Königs Konstantin in die Luft zu sprengen. Die griechische Regierung hat den Auftrag gegeben, alle verdächtigen Personen aus Saloniki auszuweisen. Die Polizei hat große Mengen Dynamit entdeckt, die in Häusern aufbewahrt wurden, deren Eigentümer bulgarische Komitatschis sind.

## Kursbericht vom 21. Juni 1913 Mitteldorfische Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eilenstock.

Deutsche Fonds.	8%, Dresdner Stadtanl. von 1905	84.60	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26	95.25	Dresdner Bank	145.—	Canada-Pacific-Akt.	217.15	
Reichsanleihe	74.70	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.80	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	96.80	Sächsische Bank	155.—	Sächs. Webeteknifabrik (Schäfner)	202.50
"	84.60	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	95.70	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98.80	Industrie-Aktien.	—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	338.10
Preußische Consol	98.90	Ausländische Fonds.	—	4 Schwarburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.50	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	119.50	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	182.—
" "	94.60	1 Österreichische Goldrente	—	4 Chemnitzer Aktionspinnerei	—	Wandeler-Werke	405.—	Weissthaler Aktionspinnerei	—
" "	98.80	1 Ungarische Goldrente	24.80	4 Sachsische Maschinenfabrik	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	428.—
Sachs. Rente	7.70	1 Chinesen von 1926	96.80	4 Neue Boden-A.-G.-Ob.	82.75	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	74.50	Harpener Bergbau	181.25
Sachs. Staatsanleihe	96.75	1 Japaner von 1906	81.—	Bank-aktien.	—	Schuckert Elektricitäts-Werke	144.75	Plauener Tafel- und Gard.-A.	49.—
Kommunal-Anleihen.	—	1 Rumänen von 1906	86.80	Mitteldeutsche Privatbank	118.80	Große Leipziger Strassenbahn	210.80	Phoenix	246.25
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	95.—	2 Buenos Aires Stadtanleihe	101.50	Berliner Handelsgesellschaft	155.75	Leipziger Baumwollspinnerei	225.—	Hamburg-American Paketfahrt	138.25
Chemn. Straßenb.-Anl. von 1907	81.25	3 Wiener Stadtanleihe von 1888	82.25	Darmstädter Bank	113.75	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	176.2	Plauener Spitzen	82.10
Chemnitzer Stadtanl. von 1908	97.80	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Chemn. Maschinenfab. (Hartmann)	141.—	Vogtländische Tafelfabrik	116.75	Reichsbank	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	97.80	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.—	Diskont für Wechsel	—	Zinsfass für Lombard	7.—

# KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUELE

Grosse Posten frisch eingekaufter Waren werden gemeinschaftlich mit den Restbeständen der Saison außerordentlich vorteilhaft unter dem regulären Preis verkauft. Ein Besuch unserer Sommer-Messe ist für jedermann sehr lohnend.

## Voranzeige.

In diesem Jahre findet unsere

# Sommer-Messe

von Freitag, den 27. Juni bis Dienstag, den 8. Juli statt.

Serien-Preise: 10, 25, 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00 Mk.

Am nächsten Donnerstag erscheint mit dieser Zeitung eine Extra-Beilage, die wir der Beachtung der Leser empfehlen.

## Gemeinnütziger Bauverein zu Eilenstock, e. G. m. b. H.

Einladung zur XII. ordentlichen Generalversammlung  
am 30. Juni 1913, nachmittags 7 Uhr  
im Vereinszimmer Carlsbaderstraße 25.

(bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt daselbst vom 26. Juni ab 8 Tage lang zur Einsichtnahme für die Mitglieder aus.)

### Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Bericht des Aufsichtsrates über die stattgehabte gelegliche Revision durch den Verbandsrevisor.
- 2) Jahresrechnung und Bilanz. Entlastung des Vorstandes.
- 3) Verteilung des Neingewinnes und Entschädigung des Vorstandes.
- 4) Haushaltplan.
- 5) Anträge des Vorstands und des Aufsichtsrates.
- 6) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
- 7) Neuwahlen zum Vorstand.
- 8) Anträge von Mitgliedern. (Sie müssen bis zum 27. Juni schriftlich beim Vorstande eingebracht werden.)

Der Vorstand: R. Schöne, Vor.

Für die uns anlässlich unseres

### goldenen Ehejubiläums

so zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

August Lorenz u. Frau.  
Eilenstock, 21. Juni 1913.

### Allein ausschlaggebend

für den Inserenten, falls er wirklich mit Erfolg inserieren will, ist im Amtsgerichtsbezirk Falkenstein — mit Elsfeld, Grünbach, Bergen, Hammerbrücke, Dorstadt usw. — der

### Falkensteiner Anzeiger

Amtsblatt der Königl. und städt. Behörden  
zugleich erscheinend als

### Elsfelder Tageblatt

Amtsblatt des Gemeindevorstands und Gemeinderats  
zu Elsfeld.

5300 Auflage. Rotationsdruck. Telefon 168.  
Zum Abonnement als modern und reichhaltig ausgestattetes, schnellstens berichtigendes Organ gleichfalls bestens empfohlen.

Verlag: Richard Hülle, Falkenstein i. B.

### Rheuma-

tisimuskranken ergießen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbauschörfer Marktprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellingen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Ärzten längst begutachtet. Fl. 95 Pf. Gelt bei H. Lohmann, Drogerie.

Eine guterhaltene

Hausungs-Einrichtung  
im ganzen, oder auch einzeln, sofort billig zu verkaufen.

Karlbadestr. 7.

Schönes Garçon-Logis  
sofort zu vermieten.

W. Schulz, Langestr. 10.

Zoll-Inhaltsverklärungen  
empfiehlt G. Hannebohn.

Ernst Heymann, Karlstraße.

Heute Dienstag



Borm. Wellfleisch, später frische Wurst mit Kraut.

Kaspar Ott, v. Rehmerstr. 8.

Heute Dienstag



Borm. Wellfleisch, später frische Wurst.

Heute Chiisse-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor-

allem sind die Eingaben auf Chiisse-Anzeigen verschlossen mit genauer Be-

zeichnung des Buchstabens und der

Nummer an unsere Exped. zu richten.

Wer eine Chiisse-Anzeige aufgibt, will

mit seinem Namen nicht in die Öffent-

lichkeit treten; er beauftragt deshalb

unsere Exped. die Briefe, welche un-

ter der betreffenden Chiisse eingehen,

ihm zugestellt. Dieses geschieht denn

auch von unserer Exped. den Namen

des Auftraggebers darf sie nicht mit-

teilen. Weiter hat unsere Exped. mit

den Chiisse-Anzeigen nichts zu tun.

Originalzeugnisse füge man den Offiz.

niemals bei, sond. nur Abschriften

der Zeugnisse. Auch ist es ganzlich

unkatholisch, sich Antwort unter

einer selbstgewählten Chiisse an unsere

Exped. kommen zu lassen.

Expedition des Amtstheaters.

Bedeutendes Gablonzer Spezialhaus in Berlin und Steinen

Heute abend!

Heute abend!

### Deutsches Haus.

Dramatischer Verein "Frühling", Eilenstock  
zum Besten des Trommlerkorps.

1. Lustspiel-Abend! Zur Aufführung gelangt: 1. Lustspiel-Abend!

In Vertretung.

Militär-Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon.

Kassenöffnung 7½, Uhr. Aufzug 8½, Uhr.

### F. T. F. Gesamtübung

Dienstag, den 24. Juni a. c. Sammeln 1/8 Uhr abends im Magazingarten. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Die Oberleitung.

### Laden-Inhaber,

die den kommissionsweisen Verlauf von Weihwaren, als: Spieldenken, Spatzen- und Batikragen, Untertassen, Händelsküchen, Stikkereien etc. zu Fabrikpreisen übernehmen wollen, können sich guten Nebenverdienst verschaffen. Rüstlo vollständig ausgeschlossen, da alles für Rechnung der liegenden Fabrik geht.

Zur Übernahme dieser Artikel eignen sich alle Geschäfte mit Damen-

kundshaft. Ges. Offert. unter L. V. 3440 bei Rudolf Moos, Leipzig.

Bedeutendes Gablonzer Spezialhaus in Berlin und Steinen

für Besatz-Zwecke sucht tüchtigen, eingeführten

### Vertreter

für Eilenstock und Umgebung. Offerten unter S. R. 2524 an Hassenstein & Vogler, A.-G., Reichenberg i. Böh. erbeten.

Expedition des Amtstheaters.

Flechten

flüssende u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbette, Beinschläde,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,

lose Finger, alte Wunden sind

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung

hoffte, versuche noch die bewährte

und kräft. Rinde.

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose M. 1.15 u. 2.25.

Man schreibt auf den Namen Rino und Firma

Riedl, Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Wachs, Öl, v. Terp. je 25, Teer 3, Salz,

Bors. je 1, Ei 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Eine gute, gutgehende

Schiffchen-Maschine

ist sofort zu verkaufen.

### Gesichts-

auschlag.

Wickel, Mützen, Flechten verschwin-

den meist sehr schnell, wenn man den

Schaum von Jäger's Patent

Medizinal-Seife, à St. 50 Pf.

(15% ig) u. 1.50 M. 35% ig, stärkste